

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preis — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bestellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Zur Rettung des Ausgleiches.

Marburg, 23. April.

Die „Vereinigte Opposition“ der Magyaren hat die Verwerfung des Tisza'schen Ausgleiches auf ihr Banner geschrieben; es sind demnach nicht bloß politisch-wirtschaftliche, sondern auch persönliche Gründe, welche das ungarische Ministerium zur Sicherung des Werkes drängen. Mit Tisza steht und fällt Auersperg und hat somit auch das österreichische Ministerium nicht minder Ursache, für das bedrohte Schiff den letzten Anker auszuwerfen.

Von dieser gemeinsamen Noth getrieben, wollen beide Ministerien nächster Tage in Wien noch einmal über den Ausgleich verathen und sollen entscheidende Beschlüsse gefaßt werden.

Für Tisza ist es wohl eine Lebensfrage, ob die dreijährige Wahlbauer mit dem Tage der Wahl beginnt oder mit dem Tage, an welchem das neue Abgeordnetenhaus zusammentritt. Ersteres behauptet die „Vereinigte Opposition“, während Tisza und die Regierungspartei der anderen Meinung sind, zugleich aber noch die Macht haben, das Gesetz in ihrem Sinne und zu ihrem Nutzen auszulegen.

Der Tisza'sche Ausgleich kann mit Tisza'scher Mehrheit knapp durchgedrückt werden. Geschieht dies, dann wird das österreichische Abgeordnetenhaus sich in der Zwangslage sehen, den Ausgleich, wie er ist, anzunehmen oder zu verwerfen. Aenderungen würden zu viel Zeit erfordern und wird diese nicht gewonnen, so ist Alles verloren. Ablehnen in des Volkes Namen wäre eine That, die wir der Mehrheit des Abgeordnetenhauses nicht zutrauen dürfen, weil die Furcht vor der Auflösung jedes andere Bedenken überwiegt. Der schlichteste Versuch aber, zu mildern und zu mäßigen, ist Ungarn und der eigenen Regierung gegenüber erfolglos, wegen der Gefahr im Verzuge auch nicht rathsam und so wird denn die Mehrheit des Ab-

geordnetenhauses Mann für Mann sich erheben, um durch ihr „Ja“ den Ausgleich und das Vaterland zu retten. Die Parteiblätter und die Halbamtlichen werden es verkünden.

Franz Wiesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Die „Deutsche Zeitung“ betont die Dringlichkeit, daß nach den Osterferien das Abgeordnetenhaus hervortrete, welche das — sagen wir: Vorurtheil von seiner Ohnmacht und Energielosigkeit büßen soll. Diese Rundgebung dürfte wohl unterbleiben. Hervortreten, Gehen und Stehen sind Anstrengungen, welche die Mehrheit der Abgeordneten scheut, namentlich, wenn dieselben gegen die Regierung gerichtet sein sollen.

Die äußerste Linke des ungarischen Abgeordnetenhauses will sich der „Vereinigten Opposition“ nicht anschließen und benützt die Bildung dieser Partei als Gelegenheit, an das eigene Programm zu erinnern; die äußerste Linke fordert: gänzliche Selbstständigkeit der Staatswirtschaft, des Kriegswesens und der Vertretung im Auslande.

Die Kabinette von Petersburg und London sollen eingewilligt haben, ihre Streitkräfte gleichzeitig von Konstantinopel zu entfernen. Die Frage war' jetzt nur: wie weit? und wird darüber noch verhandelt. Rußland mag ohne Gefährdung seiner Pläne die Truppen bis Adrianopel zurückziehen; daß aber die britische Flotte das Marmarameer verläßt, glauben wir nicht — England müßte denn im Ernste friedliche Absichten haben und auch Rußland die gleiche Friedensliebe zumuthen.

Die Rassen, durch den Frieden von San Stefano vertragsmäßige Besitzer Batum's geworden, tragen sich mit dem großartigen, englandfeindlichen Plane, den indischen Handel vom Suezkanal möglichst abzulenken. Der neue

Beg soll durch den persischen Golf, dann auf dem Euphrat bis Bagdad und von dort mittels Eisenbahn bis Batum und weiter führen. Die Vorarbeiten zur Anlegung der Bahn von Batum nach Bagdad werden nächstens beginnen, falls nicht die Engländer ein donnerndes Wort dagegen sprechen.

Vermischte Nachrichten.

(Gegen Verfälschung der Lebensmittel.) In Fulda hat auf behördliche Veranlassung ein Bürger-Ausschuß von sechs Mitgliedern sich gebildet (Getränke und Gewürze). Die Untersuchung wird stets unvermuthet gepflogen und das Ergebniß durch die Presse veröffentlicht; außerdem soll gegen alle, die Waaren gefälscht oder wissentlich verkauft werden, die gerichtliche Verurteilung beantragt werden. Ausnahmen von dieser Regel sind unter keinen Umständen zulässig.

(Altar des Vaterlandes. Zur Eintreibung der rückständigen Steuern.) Die „Deutsche Zeitung“ bringt aus Wien „Klagen über die Strenge und Rücksichtslosigkeit, womit die rückständigen Steuern eingetrieben werden. Die Amtsdienner der verschiedenen Bezirksgerichte, darunter doch im Dienste ergraute Männer, können sich nicht erinnern, jemals so oft wie jetzt als Assistenten zur exekutiven Steuer-Eintreibung berufen worden zu sein. Nicht nur Reklame, sondern auch schon überreichte Fristgesuche wegen Bezahlung der Steuern in Raten halten die Exekution nicht auf. Viele Steuerträger, bei welchen eine Exekution wegen Steuer-Rückstand von Seite der Finanz-Prokuratur vorgenommen wird, zeigen eine von der betreffenden Steuerbehörde, bei welcher die Steuer zu bezahlen ist, abgestempelte Rubrik vor, woraus ersichtlich ist, daß rechtzeitig der Rekurs gegen das fiskalische Erkenntniß oder ein Gesuch wegen Bezahlung des Steuer-Rückstandes in Raten eingebracht

Feuilleton.

Mühe und Krone.

Von P. Schmied.

(Fortsetzung.)

Das vom Tisch her mit einem Glöckchen gegebene Zeichen zum Beginn der Andachtsübung, des eigentlichen Zwecks der Versammlung, unterbrach ihn.

„Ich habe den Menschen noch nie gesehen murmelte der Schreiber in sich hinein. „Kenn doch so ziemlich die ganze Stadt, aber eine solche Figur ist mir noch nicht vorgekommen. Ich will doch einmal den alten Markus fragen, der draußen an der Pforte sitzt.“

Ohne daß es auffiel, schob er sich langsam durch das Gedränge der Thür zu, während ein junger Kandidat an den Tisch trat und seine Anrede begann.

Auch Overbergen war beiseite getreten; sein Angesicht leuchtete vor Befriedigung und ließ erkennen, wie wichtig die empfangene und so reich gelohnte Nachricht für ihn sein mußte.

„Also war sie es doch“, rief triumphirend

er vor sich hin, „es war, wie ich vermuthete! Es bestehen also geheime Beziehungen zwischen ihr und diesem unnahbaren Gato! Er ist auch nicht mehr als ein Mensch und hat menschliche Leidenschaften. Das ist endlich ein Faden, an dem er zu fassen sein wird!“

Unbemerk't, wie eine Blindschleiche durch Gras und Stein gleitet, war Willinger wieder hereingekommen, hatte Overbergen beiseite genommen und ihm ein Wort zugehaucht.

„Ein Fremder unter uns?“ rief Overbergen auffahrend. „Wer sollte das sein?“

„Das weiß ich nicht“, flüsterte der Schreiber, „aber der Mensch ist mir gleich aufgefallen und verdächtig vorgekommen. Auch der alte Evangelist Markus draußen meint, er habe das Klopfschloß nicht recht gut gewußt und den Weg nicht gekannt, der doch Jedem bezeichnet wird.“

„Es ist gut“, sagte Overbergen gefaßt. „Behalten Sie den Mann im Auge bis zum Schlusse der Rede! Veranlassen wir jetzt keine Störung, kein Aufsehen, keinerlei Besorgniß! Einige von den Pilgern des ersten Grades sollen sich unmerklich der Thür nähern und, wenn er Fremde hinaus will, ihn in ein unbefangenes Gespräch verwickeln und einen Augenblick festhalten! Ich werde in der Nähe sein.“

Er wollte noch mehr sagen, aber trotz der Tiefe, in welcher sich das Grabgewölbe befand, trotz seiner dicken Mauer wurde von draußen ein unheimliches Brausen hörbarer. Die Thür flog auf und der Pförtner stürzte athemlos herein, eine Botschaft zu überbringen, welche aber, ehe er sie noch ausgesprochen hatte, der ganzen Versammlung schon bekannt war, denn durch die geöffnete Thür drang es wie greller Feuerschein herein und das Getöse eines in der nächsten Nähe ausgebrochenen Brandes wurde hörbar. Die hervorgeflogene Botschaft sowohl als die Wahrnehmung des Feuers verfehlte auch hier die gewöhnliche Wirkung nicht. Verworrenes Rufen und Durcheinanderdrängen folgte. Jeder wollte zuerst in das Freie gelangen.

„Es brennt! Es brennt!“ schrie der alte Marquer, welcher vollständig den Kopf verloren zu haben schien. „Drüben in der Kellergasse brennt's, gegen den Jakobsplatz hin! In der Schenke zum rothen Stern, die mit der Rückseite fast bis zu uns herreicht! Wir sehen mitten ins Feuer hinein. O Wunden und Blut Christi!“ heulte der alte Mann, während die Versammlung in wenigen Augenblicken die Halle verlassen und sich nach allen Seiten zerstreut hatte.

In dem Gedränge war Niedl unbeachtet

wurde. Der Abgesandte der Finanz-Prokuratur beruft sich aber auf den ihm von seiner Behörde gewordenen Auftrag und nimmt die Exekution trotzdem vor. Die Finanz-Prokuratur, die namens des Aarars und der Kommune an Erstern den Auftrag erläßt, beruft sich auf den Bescheid Nummer 2 der Finanz-Landes-Direktion und so geht es ins Unendliche. Es ist richtig, daß, im Falle ein Rekurs oder ein anderes diesbezügliches Schriftstück gegen ein fiskalisches Erkenntniß eingebracht wird, nur die Pfändung zur Sicherstellung bis zur Erledigung des diesbezüglichen Ansuchens der Partei vorgenommen werden kann; aber der Substitut der Finanz-Prokuratur nimmt doch in einem solchen Falle das etwa bei einem Exekutiven vorfindliche baare Geld mit sich, selbstverständlich nur zur Sicherstellung, und wird das betreffende transferirte Geld oder Werthbare bis zur Austragung des fraglichen fiskalischen Streites deponirt. Denn die Steuerbehörde geht von dem löblichen Grundsatz aus: „Was ich einmal habe, brauche ich nicht mehr zu suchen.“

(Weinbau. Der-Rebenstecher.) Dieser grüngoldene oder stahlblaue Käfer wird während der verschiedenen Jahreszeiten theils in Wäldern, Weidenpflanzungen und Obstanlagen, theils in den Weinbergen, sobald die Reben begonnen haben auszuschlagen, in oft außerordentlich großer Anzahl angetroffen. Die Zeit der Hauptthätigkeit des Rebenstechers fällt in den Mai, respektive Juni, und in den Herbst. In erstgenannten Monaten geht nämlich die Paarung desselben vor sich, und legt das Weibchen seine Eier in den durch Stiche vom Saft entleerten Blattwinkeln, welche es sehr geschickt zu formen versteht. Seine Nahrung besteht in den weichen, ihm zunächst liegenden Blatttheilen und saftigen jungen Trieben, welche er halb durchsticht. Bei der Blattweide schabt er mit seinem Rüssel nur gerade Streifen von Blattgrün hinweg, wodurch die Blätter halb zu welken beginnen. Acht bis zehn Tage nach Verlauf des Eierabfuges kriechen die jungen Larven aus, um sich im Boden einzugraben und daselbst ihre bis in den August hinein währende Verpuppung abzuwarten; abermals nach dreizehn Tagen kriechen die jungen Käfer dann aus, welches bis in den September hinein dauert. In dieser Zeit begatten sich die jungen Käfer zwar noch, wideln indessen nicht mehr. Der Hauptschaden, der den Weinbergen durch die Käfer zugefügt wird, wird durch das Abstechen und Benagen der jungen Sprosse hervorgerufen; bei milden Spätherbsten sieht man sie aber auch an den Rebstöcken selbst nagen, wodurch diese auf Jahre lang hin verdorben werden können. Am häufigsten kommt der Käfer auf trockenen Weinbergen vor, weil die Entwicklung der Reben dann noch zurück ist und der schon stärkere

Käfer nur von den jüngsten Trieben zc. sich zu nähren braucht.

(Zur Erhaltung der Gesundheit!) Die Nothwendigkeit und Wohlthätigkeit einer rationalen „Blutreinigungskur im Frühjahr“ für den menschlichen Organismus ist von den größten Aerzten aller Zeiten anerkannt worden. Und doch beachten so viele diese Nothwendigkeit nicht. Jeder Mensch fühlt den Einfluß des Frühjahres in seinem Körper; man wird abgespannt oder aufgeregter, das Blut pulst heftiger, Viele, die das übrige Jahr hindurch gesund sind, fühlen sich im Frühjahr unwohl. Es stellen sich häufig Blutwallungen, Ohrensausen, Hämorrhoiden ein, Sichtsfranke, die die ganze übrige Zeit ohne Schmerzen sind, im Frühjahr bekommen sie heftige Anfälle, kurz alle Leiden verschlimmern sich. Die Ursache hiervon liegt in der schlechten Beschaffenheit des Blutes, theils ist dasselbe zu dick, enthält zu viel Faserstoff und Harnsäure (Ursache der Gicht) oder es enthält andere scharfe Stoffe, die sich als Hautausschläge und Flechten offenbaren. Schleimmassen, überschüssige Galle (Ursache der Selbstsucht) und andere Produkte krankhafter Prozesse sind im Körper angehäuft und im Frühjahr sucht die Natur alle diese fremden Stoffe, die oft lange unbemerkt im Innern schlummern, auszustoßen. Pflicht eines jeden ist es, ob er gesund oder krank ist, dieses heilsame Bestreben der Natur rechtzeitig durch eine rationale Blutreinigungskur zu unterstützen, sollen nicht diese Stoffe im Körper zurückbleiben und die Ursache schwerer Erkrankungen werden. Das kräftigste und bewährteste Mittel hierzu bleibt die von allen Aerzten der Welt als das beste Blutreinigungsmittel anerkannte „Sarsaparilla“, und die bequemste und wirksamste Form, dieselbe zu nehmen, der „verstärkte zusammengesetzte Sarsaparilla-Syrup von J. Herbabny, Apotheker zur Darmherzlichkeit in Wien, VII., Kaiserstraße 90“. Dieser Syrup enthält alle wirksamen Bestandtheile der Sarsaparilla und vieler gleich vorzüglicher Mittel in konzentrirtem Zustande, und wirkt dabei erstaunlich rasch, auflösend, milde und schmerzlos. Die mit der Sarsaparilla erzielten Erfolge sind weltbekannt, daher können wir auch J. Herbabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup, da er zugleich auch billig ist (1 Flac. kostet 85 kr.), nur wärmstens empfehlen. Um ihn echt zu bekommen, verlange man stets ausdrücklich J. Herbabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup. Depot in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari, ferner bei den Herren Apothekern: Deutsch-Landsberg: Müller — Feldbach: Jul. König — Graz: A. Redwed — Klagenfurt: B. Thurnwald, B. Birnbacher — Laibach: C. Virschig — Leibnitz: Rusheim — Radkersburg: C. Andrieu.

Marburger Berichte.

(Spende.) Der Kaiser hat zum Baue des Schulhauses in Reinsnigg 300 fl. aus seiner Privatkasse gespendet.

(Bezirks-Sparkasse in St. Leonhard.) Aus dem Rechnungsabschlusse dieser Kasse am Ende des V. Verwaltungsjahres 1877 ersehen wir, daß der Gesamtverkehr dieses Jahres 56.700 fl. 1 kr. betrug, darunter:

A. Einnahmen:		fl.	kr.
Einlagen und Nachzahlungen	—	25681	64
Rückbezahlte Hypothekar-Darlehen	—	5517	12
Zinsen von solchen Darlehen	—	5729	66
Rückbezahlte Wertheffekten	—	17900	—

B. Ausgaben:		fl.	kr.
Darlehen auf Landrealitäten	—	1350	—
Rückbezahlte Einlagen	—	36233	33 1/2
Wertheffekten	—	16300	—
Verwaltungskosten	—	472	30

Die Fondesgebarung weist nach:

I. Aktivstand		fl.	kr.
nämlich:			
Darlehen auf Landrealitäten	—	114038	93
Darlehen auf Wertheffekten	—	11000	—
Zinsrückstand von Hypothekar-Darlehen	—	5219	85
Inventar	—	1416	25
Kassarest	—	1890	66 1/2
II. Passivstand	—	129125	91 1/2

und zwar:

Unbebohene Einlagen	—	127432	22 1/2
Erste Einrichtung d. Sparkasse	—	1625	—
Vorausbezahlte Zinsen von Hypothekar-Darlehen	—	68	69

III. Reservefond — — — 4389 78

(Gemeindewesen.) Die Gemeinde Ranischa bei Pettau vereinigt sich mit der Stadt und sind die Vertretungen bereits mit der Durchführung beschäftigt.

(Aus der Gemeinde Stube.) Morgen 3 Uhr Nachmittag findet eine Sitzung des hiesigen Gemeinderathes statt und kommen u. A. zur Verhandlung: Regelung der Aufnahme in den Gemeindeverband durch Erwirkung eines Landesgesetzes — Ansuchen des Ausschusses der Sparkasse, ob die im Exekutionswege erstandene Behausung Nr. 212 zu behalten oder mit Gewinn zu verkaufen sei — Dankschreiben des Herrn Heinrich Edlen von Gasteiger, betreffend seine Ernennung zum Ehrenbürger — Gesuch um einen monatlichen Beitrag von 60 fl. für die Monate Mai, Juni, Juli und August zur Bespritzung der Tegetthoffstraße — Bericht der Sparkasse über die Zinsenzuweisung im Betrage von 15985 fl. 16 kr. aus dem Reservefond vom Jahre 1877 an die Stadtgemeinde.

(Weinbau.) Am 1. Juni wird die Stelle eines Wanderlehrers neu besetzt. Der Jahresgehalt beträgt 800 fl. und sind für Tag-

und unangehalten ent schlüpft, nicht durch das Eingangspfortchen, sondern vermöge eines Sprungs über die Planke, welche den ehemaligen Klosterfriedhof von einigen anstoßenden Gärten trennte. Er hatte noch mehrere Bäume zu übersteigen, bis er zu seiner Ueberraschung in dem kleinen Schenkgärtchen des rothen Sterns stand, unter den feuerbeschienenen Kastanien, unter welchen er am Abend des Aufruhrs mit Friedrich beisammen geessen.

Einen Augenblick stand Niedl in schweiger Bewunderung dem furchtbar erhabenen Schauspiel der Zerstörung gegenüber; er gewahrte darüber nicht, daß die Funken und glühenden Stücke bereits wie Regen neben ihm niederzufallen begannen und daß auch aus dem Erdgeschosse vor ihm, dessen Läden fest geschlossen waren, dicker schwarzer Rauch hervorzuqualmen begann. Ebenso hatte er nicht bemerkt, daß in der Ecke des Gartens der Wirth zum rothen Stern, der Herr des Hauses, sich verkrochen hatte. Der immer näher bringende ängstliche Ruf einer starken Männerstimme schreckte ihn empor; wie sich besinnend sprang er auf, als die Stimme des Rufenden schon ganz nahe war, hielt er es für geeigneter, die Stellung eines Verzweifelnden anzunehmen, indem er in ein ebenso lautes Jammergeschrei ausbrach, als er vorhin stumpf und blöde geschienen.

In diesem Augenblick stürzte Huber, der Schlossergeselle, mit dem wüthenden Angstschrei: „Marie, Marie, wo bist Du?“ durch den Hausgang hervor. „Wo ist Marie?“ kreischte er noch lauter, als er den Wirth gewahrte, stürzte auf ihn los und hielt ihn am Halse gefaßt, daß dieser sich wimmernd unter seinen Händen wand.

„Weiß es nicht“, stöhnte er. „Ach, Du großer Gott, wie soll ich es wissen? In der Angst, über dem Schrecken hab' ich Alles vergessen. Ich bin des Todes! Ich bin ein geschlagener Mann! Ach mein schönes Haus, mein schönes Haus!“

„Ich erwürge Dich, Kerl“, schrie der Geselle außer sich, wenn Du nicht sagst, wo das Mädchen sich befindet!“

„Was weiß ich“, jammerte der Wirth wieder. „Hab' sie nicht gesehen und auch nicht nach ihr gefragt. Sie wird wohl in ihrer Kammer sein.“

„In ihrer Kammer?“ schrie Huber im Tone des höchsten Entsetzens. „Mitten in dem brennenden Hause? Dort unter dem brennenden Dache, das jeden Augenblick einstürzen und sie verschütten kann? Das weißt Du und sagst es nicht? Das weißt Du und stehst hier und heulst und rührst Dich nicht und läßt das Mädchen, dem Du Vater sein solltest, verbrennen? Hund

von einem Menschen! Du selbst hast das Feuer angezündet, Niemand als Du, Mordbrenner! Aber es soll Dir nicht glücken. Ich will sie retten oder mit ihr zu Grunde gehen.“

Er verschwand im Hausgang, aus welchem der Rauch immer dichter hervorquoll und verkündete, daß der Brand bereits die untern Gesetze des Hauses zu ergreifen begonnen hatte. Inzwischen waren auch andere Leute durch die Gärten her über die Bäume gekommen, Planken krachten nieder und mit riesigen Feuerhaken eilte man herbei, um das Gebälk zum Falle zu bringen, damit es nicht nach außen stürzend noch größeres Unheil verbreite.

„Haltet ein!“ rief Niedl den Arbeitern zu. „Es ist ja noch ein Mensch im Hause, dort oben in der Kammer unter dem Dache.“

„Dann sei Gott mit dem Armen!“ jagte der Anführer der Löschen. „Der kommt nicht mehr heraus! Wenn wir auch nichts thun, stürzt das Dach doch in der nächsten Sekunde von selber ein und erschlägt ihn.“

(Fortsetzung folgt.)

gelber und Reisekosten 700 fl. bestimmt. Die Gesuche müssen bis 6. Mai dem Landesausausschusse überreicht werden.

(Kärntner Passionspiel.) Am Donnerstag beginnt hier im Theater das „Kärntner Passionspiel“ und soll an den nächsten drei Abenden fortgesetzt werden. Die Bilder werden nach Leonardo da Vinci, Rubens . . . dargestellt.

Letzte Post.

Die Rückkehr der flüchtigen Bosnier und Herzegowiner soll unterm Schutze österr-eichisch-ungarischer Truppen stattfinden.

Die Landesversammlung von Tislowah hat sich für die Vereinigung Bosniens mit Serbien erklärt.

England soll den Rückzug des russischen Heeres bis jenseits des Balkans verlangen.

Die Budgetkommission in Washington beantragt, jedes 2000 Dollar übersteigende Einkommen mit einer zweiprozentigen Steuer zu belegen und die Tabaksteuer herabzusetzen.

Kundmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg ist die Stelle des **Wanderlehrers** am 1. Juni d. J. mit vierteljähriger Kündigung zu besetzen.

Der Wanderlehrer muß die nöthigen theoretischen und praktischen Kenntnisse der Landwirtschaft überhaupt, insbesondere des Obstbaues, Weinbaues und der Kellerwirtschaft besitzen und fähig sein, diese Kenntnisse im Verkehre mit der bäuerlichen Bevölkerung anregend zu verwerthen.

Der Wanderlehrer erhält einen fixen Gehalt von fl. 800; für Diäten und Reisekosten außerhalb Marburg ist ein Betrag von fl. 700 bestimmt.

Bewerber um diese Stelle müssen der deutschen und slovenischen Sprache vollkommen mächtig sein und ihre mit dem Nachweise der oben geforderten Kenntnisse versehenen Gesuche **bis 6. Mai d. J.** an den steiermärk. Landesausausschuß in Graz überreichen.

Persönliche Vorstellung beim Direktor der Weinbauschule in Marburg ist erwünscht.

Graz am 13. April 1878.

453

Vom steierm. Landesausausschuße.

Empfehle meine neu hergerichtete

Dampfsäge

den geehrten Herren Bauherren, Baumeistern u. Privaten zum schneiden von Dippelböden, Läden, Brettern, Pfosten etc. zu dem möglichst billigen Schnittlohn. — Auch empfehle ich die in meiner Möbel-Wiederlage, Tegetthoffstraße vorhandenen **Laubsägebretter.**

Achtungsvoll **Joh. T. Lacher.**

(395)

Conr. Schmidt's

Leihbibliothek in Graz

3 Hofgasse 3.

(225)

30,000 Bände — deutsch, französisch, englisch und italienisch. Stets das Neueste bei Erscheinen. Für auswärtige P. T. Leser besonders günstig. Bedingungen. — Kataloge stehen zu Diensten.

Ganze Bibliotheken

und einzelne Werke

(224)

kauft stets zu den bestmöglichen Preisen

Conr. Schmidt's Antiquariat in Graz

Hofgasse 3.

Für Damen resp. Hausfrauen!

Amerikan. Brillant-Glanz-Bügelei

erlernt man in einigen Stunden gegen billiges Honorar:

(452)

Leberergasse 5. Nr. 17, bei Josefine De n f.

Wäsche wird nach dieser Methode zum Bügeln angenommen.

Ein verrechnender Wirth

verheiratet, mit Raution, wird aufgenommen.

Gams, bei Marburg.

Johann Puchl,

Gasthausbesitzer.

454)



Der Unterzeichnete gibt Nachricht von dem Ableben seines ältesten hochverehrten Freundes, des Herrn

Willibald Edlen von Götz,

k. k. Majors i. R.,

welcher am 22. April 1878 um 1 Uhr Früh nach längerem Leiden und nach Empfang der heil. Sterbesakramente im 61. Lebensjahre ruhig verschieden ist.

Das Leichenbegängniß des theueren Dahingegangenen findet am 24. April um 4 Uhr Nachmittag von der Leichenbestattungs-Anstalt aus statt.

Das heil. Requiem wird am 26. April um 10 Uhr in der Domkirche gelesen.

Marburg am 22. April 1878.

Hopels,

k. k. Oberstlieutenant im 17. Lin.-Inf.-Regmt.

544)

II. steierm. Leichenaufahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.



Dank und Anempfehlung.



Zum Beginn der Frühjahrs- und Sommer-Saison fühlt sich der ergebenst Gefertigte verpflichtet, allen hohen Herrschaften und dem P. T. Publikum für das Vertrauen, welches ihm durch mehr als 5 Jahre in so hohem Maße zu Theil wurde, den verbindlichsten Dank abzustatten.

Gleichzeitig erlaube ich mir hiemit höflichst bekannt zu geben, daß ich meine Equipage auf **15 Pferde und 9 Wägen** komplettirt habe; unter letzteren befinden sich die Nummern 12, 13, 14, 15, 16, 17. Außer diesen stehen den geehrten Herrschaften noch **zwei elegante Landauer** zur Verfügung.

Indem ich mir schmeichle, bisher selbst die höchsten Herrschaften zur vollsten Zufriedenheit bedient zu haben, bitte ich, ein P. T. Publikum wolle mich auch ferner mit seinem Vertrauen gütigst beehren.

Ich werde stets bestrebt sein, durch **sicheres Fahren, schnelle Bedienung und billige Preise** dieses Vertrauen zu rechtfertigen.

Bestellungen der Wägen werden im Gastzimmer des **Hotel „Mohr“**, Herrngasse Nr. 30 entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Rudolf Mikusch,

Gastwirth und Fiakereibesitzer, „Hotel Mohr“.

(445)

Schnelle und sichere Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich **Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen** etc. ein sicheres und bewährtes Heilmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungs schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Hochgeehrter Herr! Ihr unschätzbares Fabrikat Dr. Rosa's Lebensbalsam für Magenbeschwerden und Magenkrampf war für mich von derartigem Vortheile, daß ich nicht umhin kann, Ihnen hiemit meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen; ersuche auch zugleich, mir sobald als möglich wieder zwei Flaschen à 1 fl. zu übersenden, wofür Betrag folgt.

Hohndorf bei Judenburg, 8. Februar 1873.

Hochachtungsvoll **Wieser August,**

Bergarbeiter, Antonischacht.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke** in **Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam, und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner,**

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ga der Spornergasse Nr. 205—3.

In Marburg: **D. J. Buncalari,** Apotheker, **W. A. König,** Apotheker.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Pracht-Sommerwohnung

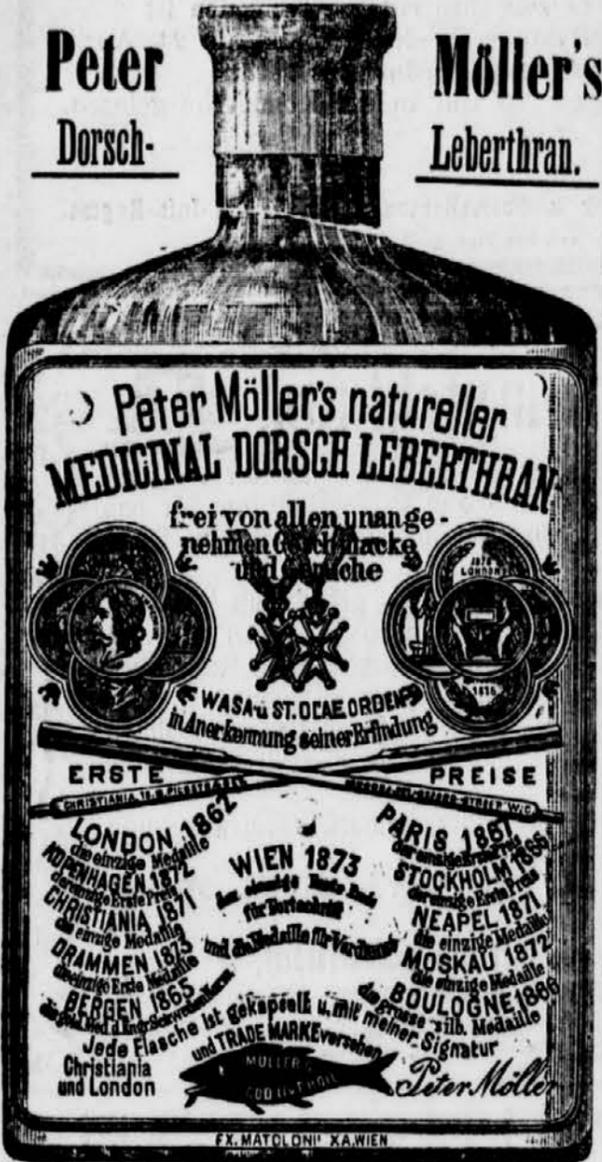
oder Jahreswohnung, 10 Minuten vom Bahnhofs Spielfeld an einer Anhöhe gelegen, schöne Fernsicht nach jeder Richtung; bestehend aus großem Salon und 2 Zimmern im 1. Stock, parterre 1 Zimmer, Küche, Speis, Holzlege nebst Keller, ganz neu renovirt und theilweise möblirt, ist billig zu vergeben bei **Rudolf Mikusch** in Marburg. (430)

Zinshaus in Marburg,

Kärntner-Vorstadt Nr. 49, welches 17 Zimmer, 8 Küchen, kleinen Keller u. Garten nebst Holzlagen umfaßt und ein Erträgniß von 1000 fl. abwirft, ist um den billigen Preis von 10500 fl. unter guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Ein Theil des Kaufschillings kann liegen bleiben. Anzufragen in der Expedition d. Bl. (406)

Probe.

Ausstellung Philadelphia 1876 gegen sämtliche Konkurrenz der Welt der einzige erste Preis.



Möller's Thran, in dessen eigenen Fabriken an den Fangplätzen, den Lofoten-Inseln (Norwegen) aus frischen ausgesuchten Lebern bereitet, ist von blaugelber natürlicher Farbe bei angenehmen olivenartigem Geschmacke, fast geruchlos und kann vermöge seiner leichten Verdaulichkeit selbst von dem schwächsten Magen vertragen werden.

Der Thran wird vom Fabrikanten selbst in Flaschen gefüllt und mit Original-Etiquette und Kapsel versehen, ist daher das einzige Produkt seiner Art, bei welchem jede wie immer geartete Fälschung und Manipulation von Seite der Zwischenhändler ausgeschlossen wird; dem Consumenten wird somit eine erhöhte Garantie geboten, ein reines Naturprodukt zu erhalten mit allen seinen ihm ursprünglich innewohnenden heilenden Eigenschaften, die sich bei Krankheiten, wie: Brust- und Lungenleiden, Skropheln, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeiten etc. vorzüglich bewähren.

Um dem vom grossen Publikum gehegten Vorurtheil zu begegnen, dass „brauner Thran“ medicinisch wirksamer sei als die blaugelben, sogenannten weissen Sorten, so empfehle ich die jeder Flasche beiliegende Abhandlung über Thran, seine Bereitung und Verfälschung einer geneigten Beachtung. General-Depôt in Wien: Paul Eckhardt, III., Heumarkt 7. 158.

Preis per Flasche Oe. W. fl. 1. Depots: Vitus Sellinschegg, Pettau, A. W. König, Ap., Marburg, G. Kordik, Ap., Wind.-Graz.

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie.

Zu verkaufen sind 2 Stück schöne

Rosshaar-Matrasen.

Anzufragen im Comptoir d. Bl. (451)

Sehr guten Kolloser 1877er Naturwein

per Liter 20 kr. empfiehlt (448) Carl Macher, Bierquelle.

Geschmackvolle feine Stoffe

für Bestellungen nach Mass, dann auch fertige Frühjahr- und Sommer-Herrenkleider

preiswürdig bei (314) **A. Scheikl, Marburg.**

Dachstuhl

sehr stark, 5° breit und 10° lang, verkauft allsgleich (268) **Kartin.**

Zwei schöne Pferde

um fl. 400.—, zwei halbgedeckte Wagen, dann mehrere hundert Bentner Heu und Haferstroh verkauft (193) **Jos. Kartin.**

Ein Lehrjung,

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird sogleich in meiner Posamentier-, Band- und Weißwaaren-Handlung aufgenommen. (399) **C. J. Huberger.**

Jagd-pacht - Lizitation.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Marburg wird bekannt gemacht, daß die Jagdpachtperiode im Gerichtsprengel von Windischfeistritz mit Ende Juni 1878 abläuft und daß daher eine Wiederverpachtung der Gemeindejagden im Wege einer öffentlichen mündlichen Lizitation in Gemäßheit der Minist.-Verordn. vom 16. Dez. 1852 N. G. Bl. Nr. 257, auf weitere sechs Jahre d. i. vom 1. Juli 1878 bis 1. Juli 1884, an den unten bezeichneten Tagen mit dem **Beginne 8 Uhr Vormittag** in der Gemeindegasse zu **Windischfeistritz** stattfinden werde, und zwar:

Am Montag den 17. Juni 1878 rüchlich der Gemeinden: Laporje, Goschnitz, Krottendorf, Verholle, Hüllsdorf, Pölschach, Luggendorf, Stanosko, Pirldorf, Studenitz, Prastovey, Modrasche, Stattenberg, Peitsche, Stoppno, Döschno, St. Anna und Zellovez-Magau.

Am Dienstag den 18. Juni 1878 Schentovey, Rittersberg, Gabernig, Kohlberg, Buchberg, Kalsche, Freheim, Boitina, Ober-Pulsgau, Unter-Pulsgau, Polosche, Obernau, Pretresch-Biegelstadt, Oberlosnitz, Lainach mit Alpen, Steklübel, Jurischendorf, St. Ulrich und Repp.

Die Lizitationsbedingungen liegen zur Einsicht hieramts auf.

Marburg am 8. April 1878.

Der k. k. Bezirkshauptmann: Seeder.

Rasche und sichere Hilfe finden **Lungenfranke!**

als: Tuberkulose, bei begonnener in den ersten Stadien, sowie bei Anlage bleib, bei chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, sowie alle, welche an den so häufig die Vorläufer der Tuberkulose bildenden erschöpfenden Krankheiten, als: Sepsis, Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeiner Körperschwäche zc. leiden, ferner Reconvalescenten durch den von medicinischen Autoritäten Wien's geprüften und allseitig empfohlenen

Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers **J. Herbabny** in Wien.

Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen das einzige rationelle Heilmittel bei Tuberkulose. Er führt dem Organismus die im Blute Tuberkulose meist nicht in gehöriger Menge vorhandenen Phosphor, Kalk- und Eisen-Salze zu, vermehrt die Blutbildung, hebt den Appetit, erhöht die Lebensfähigkeit und kräftigt dadurch den gesammten Organismus. In Folge dessen verlieren sich nach kurzem Gebrauche des Kalk-Eisen-Syrups die nachtheiligen erschöpfenden Symptome, durch Lösung des Schleimes der quälende Husten, und wird durch theilweise Ablagerung des Kalkes in den Tuberkeln deren Verfestigung (Heilung) und dadurch Zustand des Leidens herbeigeführt. Dies befähigen viele Aeste renommirter Aerzte und zahlreiche Dankbriefe.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Apotheker **J. Herbabny**, Wien.

Schon einige Jahre brustkrank, gebrauchte ich vergebens alle für Lungenfranke angerühmten Thees, Brustkäse und den Leberthran; mein Zustand wurde immer schlechter und trostloser, ich war schon so schwach, daß ich bereits nicht gehen konnte und mein nahes Ende vor Augen sah. Da las ich eine Ankündigung des unterphosph. Kalk-Eisen-Syrups von Apotheker **J. Herbabny** in Wien. Ohne Hoffnung auf Erfolg versuchte ich dieses letzte Mittel; doch wie groß war meine Freude, als nach kurzem Gebrauche dieses wundervollen Syrups das tägliche Fieber und die nachtheiligen Symptome aufhörten, der Husten und Auswurf verschwanden und meine Kräfte zurückkehrten, so daß ich heute wieder ganz gesund bin. Indem ich Ihnen, als dem Erfinder dieses Kalk-Eisen-Syrups, meinen innigsten Dank hiemit öffentlich ausspreche, rathe ich jedem Brustleidenden, nur zu dem unterphosph. Kalk-Eisen-Syrup des Herrn Apotheker Herbabny in Wien zu greifen; jeder wird sich nach kurzem Gebrauche selbst überzeugen, daß dieser Syrup das einzige und beste Mittel für Brustfranke ist. **Job. Fasching.**

Plipitz bei Radkersburg, 5. Februar 1877.

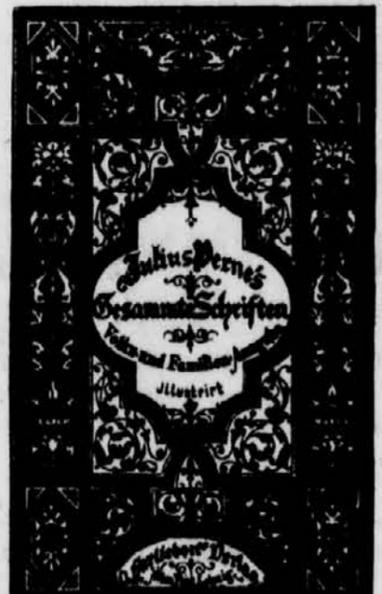
Genauere Belehrung in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer. — Der Kalk-Eisen-Syrup ist mohlgeschmeckend und kostet 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Emballage.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup vom Apotheker Herbabny zu verlangen. (482)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des J. HERBABNY

Neubau, Kaiserstraße Nr. 90 (Ecke der Neustiftgasse). Depot für Südsteiermark in Marburg bei Herrn Apotheker **J. Bancalari.**

Depots ferner bei den Herren Apothekern: Deutsch-Landsberg: Müller, Feldbach: Sul. König, Graz: Anton Redwed, Klagenfurt: W. Thurnwald, C. Birnbacher, Laibach: C. Birsich, Leibnitz: Ruppheim, Radkersburg: Cäf Andrieu.



Erscheint in 100 illust. Lieferungen à 25 kr. 5. W. = 50 Pr.

Vorräthig bei allen Buchhandlungen.

1351

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Siljüge.	Triest-Wien.
Wien-Triest.	Wien-Triest.
Ankunft 2 U. 8 M. Marburg	Ankunft 2 U. 30 M. Marburg.
Abfahrt 2 U. 11 M. Marburg	Abfahrt 2 U. 38 M. Marburg.
Personenzüge.	Wien-Triest.
Wien-Triest nach Wien.	Wien-Triest nach Wien.
Ankunft 8 U. 30 M. Marburg	Ankunft 8 U. 51 M. Marburg.
Abfahrt 8 U. 40 M. Marburg	Abfahrt 8 U. 20 M. Marburg.
Wien nach Triest.	Wien nach Triest.
Ankunft 8 U. 42 M. Marburg	Ankunft 8 U. 49 M. Marburg.
Abfahrt 9 U. 1 M. Marburg	Abfahrt 9 U. 1 M. Marburg.